

demagogischen Sprachschlächter der Agrarregeneren um die Parole: Das Land der Masse bereichert hat, schreibt neuerdings: Wir werden doch früher oder später dahin kommen, die notwendigen Nahrungsmittel in größerer Anzahl von Staatswegen anzufertigen, was wir durch vorübergehende Erzeugung der Getreidepreise in der Masse nicht erreichen können. Eine solche Maßregel würde selbstverständlich die wirtschaftlich günstigere Großstadt, welcher heute alle den weitestgehenden Großbürgerstum entspricht, nicht berührt; der überflüssige Kleinbauern würde hingegen vom Lande losgerissen und dadurch finanziell samt materiell im Staatssinn, in der Masse und in unseren Kolonien konnte er dem Vaterlande die wertvollsten Dienste leisten. In diesen Ausführungen begegnet sich der Vertreter der „Wissenschaft“ mit der Großfinanz in wirtschaftlicher und der Demokratie und Sozialdemokratie in politischer Hinsicht. Die Großfinanz wartet längst darauf, den Landbesitz zu billigen Preisen in ihre „kapitalistischen Hände“ zu bekommen und ihn zu „mobilisieren“. Die Demokratie und Sozialdemokratie strebt mit Kräften eine Depressierung (Preislosmachung) der „Konten“ an. Eigen Richter rief vor einigen Jahren: „Kaufen wir die Gesellschaft aus?“ Die Sozialdemokratie aber betreibt ausgesprochenemmaßen den Ruin der Landwirtschaft, um das „Kontenkauf“ von der Scholle „loszulösen“ und die Bauern zu proletarisieren“. Professor v. Schulze befindet sich also, wie wir sehen, in „guter“ Gesellschaft.

* **Sohn und Rosenbergs machen Schule.** Wir haben wiederholt auf hergeleitete Wadenhäuten an der Berliner Produktbörse hingewiesen, die darauf ausgingen, die Getreidepreise erheblich zu erhöhen zum Schaden der Landwirte und zum Nutzen des Spekulationswunsches. Die offizielle Erklärung des Vorstandes der Produktbörse war trotz ihrer Länge nicht im Mindesten geeignet, diesen Vorwurf zu entkräften. In Frage kam insbesondere eine Firma Henry P. Newman in Berlin-Hamburg und eine Berliner Firma. Die beiden Spekulationsfirmen wollten durch die forcierte unerschöpflich geringe wirtschaftliche Anbahnung von nur etwa 12 000 Tonnen Weizen und etwa 5000 Tonnen Roggen die Preise nach Möglichkeit werfen, um die selbst noch geduldete bedeutende Getreidemenge von den in die Enge getriebenen Empfängerern zu den herabgesetzten Preisen zurückkaufen zu können und dafür das höchste Profitieren von 18 bzw. 17 Mill. pro Tonne einzufahren. Weiter hatte die Sache keinen Zweck. Der Streich ist glänzend gelungen, und die Bauernempfeinger, die für Getreide mit 18 bzw. 17 Mill. Verlust an die beiden Spekulationen loslagern mußten, waren die nächsten Hauptleidtragenden. Inzwischen hat sich, wie die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet, ein neues Treiben gleicher Art an der Berliner Produktbörse vollzogen. Der Ruin der beiden Spekulationen ließ zwei kleine Berliner Firmen nicht schlafen: Sie wollten auch ihr Geschick machen. Da sie sich weniger durch die Größe ihres Vermögens als durch Unkenntnis des wirklichen Getreidehandels, namentlich aber durch ihr lautes Wimmern auszeichneten, so fingen sie den Glauben zu erwecken, daß sie als Importeure große Bedeutung hätten, damit sie auf Grund dieser Vorpostelung an Leichtgläubige große Getreidemengen auf Lieferung verkaufen können. In Wirklichkeit verfolgten sie nur den Zweck, die bedeutenden Quantitäten, die sie selbst noch schweben, — es mag sich um etwa 20—25 000 Tonnen Getreide beider Art handeln —, möglichst billig zurückzukaufen und zu diesem Zwecke die Getreidepreise durch das Ungleichnis des Verkaufsandranges zu werfen. Sie möchten gern wie ihre beiden Vorgänger Spekulationen durchbrennen und auf 17 Mill. pro Tonne verdienen. Sohn und Rosenbergs wiederum machen Schule. Bekannt ist, daß die Preise selbst nicht thun, solchen Wadenhäuten entgegenzutreten, daß sich dort vielmehr dem Anteilungsversuche bemerkbar machen.

* **Am Konkurs der Heilbronner Gewerbank.** Die Büffel sind gefallener. Die Heilbronner Gewerbank hat, wie wir mitgeteilt haben, ihren Konkurs angemeldet. Mehrere hundert Heilbronner Bürger stehen in den Büchern derselben als Schuldner für einige Millionen. Theils haben sie zweite oder dritte Hypotheken, theils haben sie nur Bürgschaften als

Sicherheit bestellt. Gegen solche Sicherheiten ist leider augenblicklich in Heilbronn wenig oder gar kein Geld mehr zu bekommen, um das rein gefälligen Weg wenigstens nicht. Was nun? Es wird nicht lange dauern und in Heilbronn erhalten Mahndriefe vom Konkursverwalter. Aber mit was zahlen? „Wächst mir ein Kornfeld auf der staden Hand?“ Die meisten werden nicht zahlen können, wenn sie niemand finden, der ihnen wieder gegen Nachhypothek oder Bürgschaft Geld leiht. Das ist ein vordringliches Forderungserfüllung, Forderungserfüllung, Konkurs in Masse! Vererbung von Kindern und Grundbesitz. Es wird aber bald noch eine andere Sorte von Notleidenden sich bemerkbar machen: eine Masse Leute haben Geld, die sie vorübergehend auf kurze Zeit entbehren könnten, bei der Gewerbank jenseit angelegt. Bei dem Platzen von Projekten, den der Konkurs der Gewerbank sicherlich zeitigen wird, können Jahr und Tag darüber vergehen, bis eine Ausbuchtung aus der Masse möglich sein wird. Des Weiteren wird nun ausgeführt, Rettung könnte die Eröffnung einer neuen Gewerbank bringen nach dem Muster der alten Gewerbank, bevor diese in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, nämlich eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung und dem strengen Verbot, Wechsel zu acceptieren oder Spekulationen zu machen. Nieherpaup dürfen keine Effektenkäufe gemacht werden. Die auf den heutigen 15. Okt. anberaumte Generalversammlung der Aktionäre findet jetzt natürlich nicht mehr statt.

* **Gegen die Automaten.** Der Eisenbahnminister stellt in einem vor Kurzem an die Eisenbahndirektoren gerichteten Erlaß mit, es sei von verschiedenen Seiten wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die bei uns in der Jugend durch die auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie an den Eingängen von Häusern und in den Vorräumen der Bahnhöfe aufgestellten Automaten erhebliche sittliche Gefahren drohen, indem die Kinder nicht nur zur Mähererei und Verwundung, sondern auch zu irrtümlichen Handlungen verleitet werden. Es sei nachgewiesen worden, daß Kinder die zur Entnahme von Waren erforderlichen Mittel sich auf unredliche Weise verschaffen oder auch fälschliches Geld oder gefälschte Metallstücke verwenden. Der Minister hat deshalb die Eisenbahnen-Verwaltung zu einer Neuerung darüber veranlaßt, ob in ihren Bezirken bezüglich der außerhalb der Bahnräume in den Vorräumen der Bahnhöfe aufgestellten Automaten ähnliche Erfahrungen gemacht worden sind, und ob es sich aus diesen und sonstigen Gründen empfiehlt, den Verkauf von Zuckerwaren und dergleichen durch Automaten nach Ablauf der zur Zeit bestehenden Verträge darauf zu beschränken, daß die Benutzung der Automaten durch unbeeidigte Kinder verhindert wird.

* **Für die nächstjährige deutsche Schreiner-Versammlung.** Die in Gießen am 1. September 1903 statt findenden Vorbereitungen getroffen. Zu diesem Zweck sind der Reichsverband des Deutschen Schreiner-Vereins, Lehrer Clausen-Wein (Friedrichsstraße) und Lehrer Bitter-Gotho, Geschäftsführer der deutschen Schreiner-Versammlungen, beauftragt worden, sich an Ort und Stelle mit dem Schreiner-Vereinspräsidenten ins Einvernehmen zu setzen. In den Provinzialvereinen werden gegenwärtig auch bereits die Vorbereitungen der nächsten Schreiner-Versammlung in Gießen am 1. September 1903 im Gange.

* **Naturerforschungsmarsch der Heilbronner.** In der Zeitung des Reichsanwaltes gibt der Staatssekretär Graf von Hofmann bekannt, daß der Bundesrat hinsichtlich der für die Naturerforschungsmarsch der Heilbronner zu vergütenden Beträge beschließen hat: den Vergütungssatz für die volle Tageslohn mit 100 Pf. für die Dauer der diesjährigen Bestimmungen in den preussischen Provinzen Westfalen und Westpreußen auf 20 Pf., sowie in den Kreisen Preußen, Pommern, Mecklenburg, Posen und in den Kreisen Preußen, Bismarck und Hinterpommern in preussischen Regierungsbezirk Stettin auf 100 Pf. zu erhöhen.

* **Jugendliche Fortbildung.** Die herzoglich braunschweigische Regierung hat auf Antrag der Fürstlich-braunschweigischen Regierung die reichsgesetzliche Einschränkung der Verwendung jugendlicher und weiblicher Personen unter 20 Jahren in Fabrikbetrieben beantragt.

* **Deutschland und Columbia.** Aus New-Orleans wird berichtet: Zwei hier eingetroffene Dampfer bringen die Nachricht, daß die Regierung von Columbia und die Aufständigen sich zu einem letzten entscheidenden Schlag rufen. Die columbianische Regierung hat für kurze Zeit die deutsche Firma Kroschmann, Braden u. Co. gebräutes Schiff genommen, und als Herr Braden hiergegen Widerspruch erhob, denselben verhaftet und nach Colon abführen lassen. Der deutsche Konsul hat interveniert. Man glaubt, daß Columbia eher nachgeben, als sich der Gefahr diplomatischer Verwickelungen mit Deutschland aussetzen wird.

* **Deutschland und die Ausstellung in St. Louis.** Ueber Deutschlands Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1903 haben in Berlin in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen zwischen den Ministern der Regierung und Herrn Adolph Dührig aus St. Louis, einem der Direktoren der Ausstellungsgesellschaft und heutigem dem Befehl der größten Brauerei der Welt, stattgefunden. Die offizielle Einladung der amerikanischen Regierung, noch vom Präsidenten Mac Kinley unterzeichnet, ist jetzt in den Händen der deutschen Regierung. Herr Dührig hatte Audienzen bei den Staatssekretären Grafen Hofmann und v. Michelsen, dem Bundesminister Müller und dem Chef des Reichsanwalteramts Geh. Regierungsrath Contze und fand auf ihrer Seite großes Entgegenkommen. Ihm meinten die Herren, die Frist sei etwas kurz, die Industrie sei ausstellungsmüde und die Regierung mühe angelehrt der bedeutenden Kosten, welche die Befestigung der Weltausstellung in Chicago und Paris verursacht habe, vorläufig sein, zeigten sich aber im Ganzen nicht abgeneigt, die Befestigung zu befürworten. Für die Ausstellung sind, wie Herr Dührig mitteilt, bereits 16 Millionen Dollars seitens des Bundes, des Staates Missouri, der Stadt St. Louis und ihrer Bürgervereine abgefordert worden. Dazu kommen noch die Bemühungen der übrigen 45 Staaten der Union, jedoch man im Ganzen auf 30 Millionen Dollars rechnen kann, also mehr als für die Chicagoer Ausstellung zur Verfügung stand. In St. Louis rechnet man darauf, daß Deutschland die Ausstellungen der Industriezweige beschäden wird, in denen es an der Spitze steht: Chemie, Kunstgewerbe, Porzellan und Glasindustrie, Brauerei u. s. w., und als eine ganz besondere Gefahr würde man es betrachten, wenn der Kaiser, wie nach Paris, Kunstgegenstände aus seinen Schatzkammern nach St. Louis senden würde.

* **Beteiligung deutscher Schreiner.** Aus Stuttgart schreibt man: Der Prozeß gegen den demokratischen „Vereinsrat“ wegen Beteiligung der deutschen Eisenbahnen ist nunmehr auf den 2. Oktober anberaumt. Der Verfasser des in Frage stehenden Artikels, Redakteur Freuden, hat sich gemeldet.

* **Die sozialdemokratische Kalenderregeneration** ist wieder im Gange. Die sozialdemokratische Weltanschauung von der mitteleuropäischen Verbreitung ihrer aufreißenden Kalenderliteratur eine große Wirkung. Es ist denn auch in weiten flackernden Kreisen schon erkannt worden, daß gerade ein Kalender, der das ganze Jahr im Gebrauch ist und häufig durchblättert wird, erheblichen Einfluß auf die Familien gewinnen kann. Manches bleibt schließlich auch aus sozialdemokratischen Kalendern hängen und wirkt zum Schaden. In einzelnen Provinzen ist — natürlich mit Erlaubnis der Empfänger — der sozialdemokratische Kalender abgeholt und gegen einen vaterländischen Kalender umgetauscht worden. Diese Taktik ist bringend zur Nachahmung zu empfehlen. In diesem Zweck, sowie zur Verbreitung überhaupt empfehlen wir „**Sohn, Rosenbergs und Heilbronner**“ (Verlag von Tröschlich u. Sohn, Frankfurt a. D.), der in großem Format fast 100 mit vielen Bildern geschmückte Seiten Inhalt hat und ganz vorzügliches Unterhaltungsstoff darbietet. Zur Befestigung christlicher nationaler und konigstreuer Gesinnung eignet sich dieser Kalender, der keineswegs eindringlich Moral predigen, sondern durch schlichte Erzählungen überlegen und stellen will, vor allem anderen. Er hat sich aber noch eine ganz besondere Aufgabe gestellt: der Landflucht entgegenzuwirken und dem Landmann seine Heimath lieb und werth zu machen. Der Preis des Kalenders ist an sich in Anbetracht seines Umfanges und Inhaltes mäßig (50 Pf.), aber

Zein Erick.

(Nachdruck verboten.)
Sumorelle von Franz Kurz, Gießen.
Herr Fuhrmann war sehr niedergeschlagen und mißgestimmt. Das Komptoirpersonal wagte gar nicht aufzublicken, wenn er ins Bureau trat. Im Allen und Jedem hatte er etwas zu bemängeln und auszufinden.
Aber seine böse Laune war erklärlich.
Nur allerdings glaubte, daß er wegen des jungen Wundhalters Max Bergmann zu ärgerlich war, der irische Jock, so ist ja richtig, er war furchtbar aufgebracht gewesen, als er den Angelegenheiten mit seiner eigenen Tochter verzeigte. Wie? Seine Elb, die Gein des Fuhrmannschen Vermögens, und der mittellose Kommiss? Das könnte dem gerade so passen. Seinen Rade hatte er tüchtig den Kopf gewaschen, dem Fressling hatte er geföhnt, und damit war für ihn die Sache abgethan.
Nein; was ihm nun ärgerte, das war der schlechte Geschäftsgang. Ein halbes Dugend Reisende liefen draußen umher, um Fuhrmanns unverschämte reine Weine zu verkaufen. Die Speisen häuften sich von Woche zu Woche, die Dirres wurden immer geringer. Wenn das so fortgeht, dann kann das Haus Fuhrmann eines schönen Tages die Dube zumaden. So große er mit sich selbst.
Der alte Bratling wußte auch nichts anderes, als stumm die Köpfe zu zucken.
Dann probierte er es mit neuen Reisenden.
Ely ließ ihm wohl an, daß ihn etwas drückte, aber fragen mochte sie vorerst nicht. Sie kannte ihren Vater. Er wird schon herausbrücken.
Und sie sollte Recht. Eines schönen Mittags — es regnete gerade in Strömen — schüttete er seiner Familie, seiner Frau und seiner Tochter, sein Herz aus. Einen Rath wußten die Weilen allen: bingis auch nicht.
Und Herr Vater hinwegwachte nicht, daß am selbigen Abend nach sein Kind den jungen Buchhalter am Gartenstüben traf, daß Beide lange miteinander plauderten und endlich sehr ärztlichen Rath nahmen. —
Am anderen Morgen hat ihn Frau eine Unterredung unter vier Augen. Fuhrmann war wirklich neugierig, was der junge Mann vorbringen werde, als er ihn nun in seinem Privatkomptoir gegenüberstand.
„Herr Fuhrmann“, begann Max, „am nächsten Dienstag ist meine Zeit um.“
„Aberdings.“
„Ich will Ihnen offen gestehen, daß es mir bisher nicht gelang, eine neue Stellung zu finden.“

„Aha, da denken Sie wohl, ich sollte meine Kündigung zurücknehmen. Nein, ich denke gar nicht daran.“
„Gabe ich denn das verlangt?“
„Wie? Nein, verlangt haben Sie's nicht. Aber was wollen Sie denn eigentlich.“
„Wird um den Posten eines Reisenden bei Ihnen bewerben.“
Herr Fuhrmann war für den ersten Augenblick sprachlos. Und diese Situation sagte Max schon selbst.
„Ich weiß, was Sie denken, daß momentan die Geschäftslage nicht geht. Und gerade deshalb versuchen Sie's mit mir. Allerdings eine Bedingung.“
„Bedingungen haben Sie auch?“
„Mit mir muß noch ein zweiter Mann reisen, der sich meinen Anordnungen zu fügen hat. Und ich garantiere Ihnen, daß wir derartige Geschäfte machen, daß Sie mir, wenn ich nochmals um die Hand Ihrer Tochter bitte, diese nicht mehr verweigern.“
Diesmal sprang Fuhrmann auf. Er wußte nicht, ob er lachen oder sich ärgern sollte.
„Wahrscheinlich, Sie scheinen mir krank zu sein“, polterte er endlich los.
„Im Gegentheil“, gab Max ruhig zur Antwort.
„Aber Sie gefallen mir. Fred genug um Reisenden sind Sie. Bedauere. Das kann ich vorläufig nicht vorkalzen, das ist mein Geschäftsgewinn.“
„Aber, versuchen möchte ich's wirklich mal, nur daß Sie gründlich hineinfallen.“
„Nur keine Sorge, Herr Fuhrmann.“
Und Max reiste. Und er hatte nicht zu viel versprochen. Aber lachte er selbst über die Befehle an. Täglich hob sich das Geschäft mehr und mehr, und täglich beferte sich die Laune Fuhrmanns.
„Doch ein Zeusekkel, dieser Bergmann, meinte er denn auch ein Mal Mittagstische.“ „Alles, was recht ist. Wo er ist, wird bestellt.“
„Du siehst also, Papa, daß Du ihm Unrecht gethan hast, als Du ihn so schroff behandeltest.“
Der Weinbändler grünte seine Tochter von der Seite an und machte nur „hm, hm“. Das Mädchen dachte er sich.
Im Grunde genommen hatte Ely Recht. Max muß ein heller Kopf sein. Und als solcher konnte es ihm immer fehlen. Da thut er vielleicht sogar gut, ihn für immer an sein Geschäft zu fesseln.
Und wirklich, als Max nach einiger Zeit die Rückkehr besah, ihn um Elys Hand zu bitten, da sagte er nicht mehr „nein.“

„Nur habe ich diesmal eine Bedingung.“
„Bitte.“
„Sie müssen mir sagen, welche Bewandniß es mit Ihrem Gehilfen hat.“
„Nicht kann ich dies. Denn so bleibt das Geheimniß ja in der Familie. Sehen Sie. Ich weiß, wie schwer die Leute zum Kauf zu überreden sind. Sie wissen ja auch nicht, bei wem sie bestellen sollen, selbst wenn ich Bedacht haben. Denn jeder Reisende stellt seine Weine als die besten für Ihren Geschäft ab. Ich gehe hin und empfehle die Weine des Hauses Fuhrmann. Wachte er wirklich ein Geschäft, gut, macht er keine, so ist's auch nicht schlimm, denn dann komme ich.“
„Wie — zwei Reisende derselben Gattens an einem Tage?“
„Ja, ja. Ich werde mich hüten. Aber, sehen Sie, diese Firma verleihe ich.“
Und dabei griff Max in die Brusttasche und holte eine Karte hervor, auf deren Kopf die Firma „Max Bergmann“ stand.
Fuhrmann las es wohl, aber er verstand nichts.
„Die Firma ergibt doch gar nicht.“
„Ich auch nicht nöthig. Bestellt hat noch keiner etwas bei ihr. Nur Ihnen Sie mal meine Karte an. Alle sind höher als die Christen. Das ist mein Trick. Ich gebe zu den Reuten, bei denen mein Gehilfe nur Ihren Preisconrunt gelassen hat und preise meine Weine an. Konkurrenten billige, vorzügliche Gewächs ihm. Na, die Karte sieht man doch durch. Das verpflichtet ja zu nichts. Und in den meisten Fällen sagt man mir: „Heute Worgen war ein Konkurrent von ihnen da, der uns dieselben Weine weit billiger anbot.“ Ich thue sehr ernst. „Nicht möglich.“, sage ich. „Wie gesagt, wir sind Konkurrenten.“ „Aha, ich kann ihnen die Karte zeigen.“ Er darauf. Und ich: „Wie heißt denn die Firma?“ Er lacht die Worte: „Ludwig Fuhrmann.“ Dann lege ich mein Gesicht in bebauerliche Falten und sage: „Fuhrmann?“ Allerdings, das muß ich mich gefallen lassen. Gegen diese Firma können selbst wir nicht ankommen.“ Und dann empfehle ich mich. — Sehen Sie: Unter zehn Fällen werden die Leute adimal sagen: „Was? Ein Konkurrent lobt die Firma Fuhrmann? Er giebt offen zu, aus dieser Firma man nicht in Wettbewerb treten? Da muß ich doch einmal etwas bei dieser bestellen.“
Und er wußte's gemacht. —
Der alte Fuhrmann lachte laut auf. „Sie sind ein Prachtstück. Sie sollen meine Ely haben.“
Das ist nun schon einige Tage her. Denn konnte Max denselben Trick nicht mehr anwenden. Denn heute heißt die Firma: „Fuhrmann und Bergmann“. Aber wenn's wieder einmal schlecht geht, er wird schon einen neuen Trick aushecken. Sein Schmeicheleer wenigstens hofft ganz bestimmt darauf.

Hochfeine Rheinweine,

Flasche von 75 Pfg. an bis zu den feinsten Hochgewächsen.

Frische blumige Mosel,

Bowlen- und Tischweine von 50 Pfg. an, feine Tafelweine von Mk. 1,- bis 6,-

Alte Bordeauxweine

zur besten Jahrgänge, 2-3-jähriges Flaschenlager, selten billige feine Orosceanen, Flasche von 80 Pfg. an bis Mk. 7,-

Durch Waggonladungskauf stets grösste Vortheile u. billigste Preise für unsere Abnehmer.

Feine Dessertweine,

grossartige Frühstückweine, ganz alte Portweine, Sherry, Madeira, Malvasier, Ungar- und Samos-Weine.

Pottel & Broskowski,

Weingrosshandlung.

Deutsche und französische
Champagner
zu besonderen Vorzugpreisen.

Zoologischer  Garten, Halle.
Entrée 50 Pfg. Sinder 30 Pfg.

Hallescher Orchester-Musik-Verein.

Ordentl. General-Versammlung
Sonabend, den 19. Oktober cr., Abends 8 Uhr
im **Evangelischen Vereinshaus** (früher „Kronprinz“).

Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungslegung, Vorstandswahl, Beschlussfassung über Art und Weise des Fortbestehens des Vereins.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um alleseitiges Ersehenen dringend gebeten.

Der Vorstand.
I. A.: Thoen, Geh. Justiz-Rath.

Das Prima Donna

Hip-Spring-Corset



im Auslande patentirt,
D. R. G. M. 139 602, verbessert die Figur jeder Dame, erzeugt eine tadellos gerade Haltung, hält den Leib zurück und giebt eine schön markirte Taille.
Damen mit schwachen Hüften erzielen oftkevolle Rundung, während zu volle Hüften verblühend regulirt werden.

Nur echt mit der Marke:
Prima Donna, Hip-Spring.
S. Lindauer & Co.,
Gannstadt (Württbg.).
Alleinverkauf für Halle:
Bernh. Häni,
Corsetfabrik,
Schmeerstrasse.

Siemens' Gasheiz- und Badeöfen
Friedr. Siemens
Dresden
Neiseparkstr. 1.

Bitte lesen!

Für abgelegte Heizungsheide, Uniformen, Gold und Silber, ganze Waarestoffe sieht die höchsten Preise. Angebote u. B. c. 1564 an Rudolf Mosse, Halle.

Complette, elegante Badeeinrichtung mit 2 gr. Spiegeln zu verkaufen. Pfandstraße 3.

Seidenstoffe

Grosse Muster- u. Qualitäten-Auswahl
in schwarz und farbig.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waare bei vortheilhaftesten Preisen.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

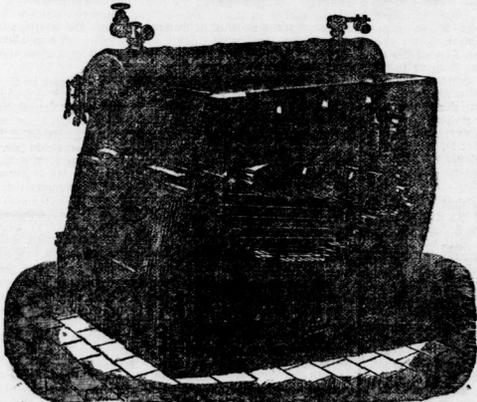
Sammets in glatt u. gemustert für Kleider u. Blousen.

Muster-Collectionen nach auswärts franco.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

Steinmüller-Kessel



Referenzen über 26jährige Betriebsdauer.

Anlagen bis zu 33000 Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Steinmüller-Heberhitzer

D. R. P.

Für Kessel jeden Systems geeignet.

L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprov.

Grösste Röhrendampf-Kessel-Fabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

Schreib- u. Kaufmännisches Unterrichts-Institut von Franz Wehmer, Halle a. S., Poststraße 1.

Eingelunterricht in Schönschrift, Kaufm. u. landwirthsch. Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenzeichnen u. d. mod. Sprachen Englisch, Französisch u. Portugiesisch von Dr. jur. L. Hubert's „Modernen kaufm. Bibliothek“ Verlag.

Rechtsschutz für Frauen.

Unentgeltlicher Rath in Rechtsfachen wird ertheilt jeden Donnerstag Nachmittag 4-6 Uhr in der Universitätsstr. 6, part. Dasselbst sind Ehevertragsformulare zu haben.
Hallescher Frauen-Verein für Frauenwerb u. Frauenbildung.
Mittheilung für Rechtschutz. (8902)

Es giebt kein Brot,

welches sich in so verhältnissmässig kurzer Zeit einen Weltruf erworben hat, wie das mehrfach mit goldener Medaille prämirte

Treyde'sche Roggenschrotbrot und Weizenschrotbrot.

Dasselbe ist aus garantirt reinem Roggenschrot bezw. Weizenschrot hergestellt, leicht verdaulich, höchst nahrhaft und befördert das allgemeine Wohlbefinden.

Zu jeder Tageszeit frisch a Stück 25 und 50 Pfg. nur bei

Robert Weise,

Friedrichplatz, Delikatessen- und Kaffee-Specialhandlung, „Zu den 2 goldenen Zuckerhüten.“ - Telephon 1177.
Porto für Bestellkarten wird vergütet.

Zweigniederlage bei: **Alb. Heinecke, Leipzigerstrasse 66.**

Garantirt
naturreinen **Honig,**
Nieren- per Glas 90 Pfg.
A. Krantz Nachf., Gr. Stein-
fernstr. 2064. (4518)

Hausfrauen.

Gegen alle Wollfäden liefert System und Damen-Heberhitzer all Art, Kravatten, Deden, Strickmole, Leinen- u. Baumwollwaaren, feidene Schlafdecken u. Portiäden zu bill. Preisen.
R. Einemann, Hallenscher. Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. Klaus, Spiegelstr. 2, Fr. Querfurth, Sandweberstr. 21.

Weinstuben zur Klaus,

Alte Promenade 34.
Inh.: **Franziska Winkel.**
Heute und folgende Tage

frischen Most.

Photograph. Apparate,

alle Bedarfs-Artikel
in unrer bester Qualität.
Verfandt nach auswärts. - Interessenten Preisliste frei.

Max Wergien,

Halle a. S., 4 Neunhäuser 4.
Spezialhandlung für Photographie.

Leid und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Halle 2 Verlag.

